

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Erzheim 1 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1. — M., vierteljährlich 3. — M., durch Tagelager und andere Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Verhöden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 3313, 3314, 3317. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Restlands 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Restlands 1.20 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 116.

Montag, 4. März 1918.

72. Jahrgang.

Im Westen erfolgreiche Erfundungsgefechte.

Zum Frieden mit Rußland.

Reuter meldet aus Petersburg:

Der Führer der russischen Delegation in Bruch-Pitomsk telegraphierte an Lenin, daß die Delegation beschlossen habe den Vertrag ohne Prüfung der verschiedenen Klauseln zu unterzeichnen, da die Deutschen sich weigern, die militärischen Operationen bis zur Unterzeichnung des Vertrages einzustellen.

Die russischen Unterhändler hatten schon vor Trozkis Abbruch der Friedensverhandlungen Zeit genug, die damals wohllich sehr milden deutschen Bedingungen zu prüfen. Nachdem die Bolschewiki den Mittelmächten aber einfach den Stuhl vor die Tür gestellt hatten, blieb nichts anderes übrig, als die Schraube fester anzuziehen und die Petersburger Machthaber zum Frieden zu zwingen. Der Sieg der Mittelmächte im Osten ist ebenso unbestritten wie die vollständige militärische Ohnmacht Rußlands; dem Frieden stand also als Hindernis einzig und allein der Mangel an autem Willen des Lenin-Trozkis-Regiments entgegen. Diefem Mangel mußte abgeholfen werden, denn es wäre ein Unfug gewesen, den Kriegszustand länger auszudehnen, als unbedingt nötig war. Wenn die russischen Vertreter in Bruch-Pitomsk jetzt den Friedensvertrag unterzeichnen, so ist das ihre eigene Angelegenheit. Sollten sie die jetzige Hervorhebung der Zwangslage als Grund für eine spätere Revision des Vertrages ansehen, so werden sie sich täuschen. Die Mittelmächte werden dafür sorgen, daß der Friedensvertrag bis zum letzten Punkte genau erfüllt wird. Die Macht haben sie in der Hand, denn Rußland bleibt auf Jahre hinaus ein desorganisiertes Land, auch wenn die Wirtschaft der Bolschewiki durch eine bessere Regierung erlegt würde. Der Schuh, den die westlichen Randvölker Rußlands jetzt genießen, bleibt bestehen, bis wirkliche Ordnung und der gute Wille herrscht, das neu Geschaffene als dauernde Einrichtung anzuerkennen. Die russische Friedensfrage ist ebenso erledigt wie die Frage der westlichen Randvölker; und sie bleibt auch für die kommenden, nach Westen gerichteten Friedensverhandlungen erledigt. Alles Geschrei, das vermutlich die Weltmächte nunmehr erheben werden, um die russische Angelegenheit später in allgemeinen Verhandlungen neu zu lösen, wird daran nichts mehr ändern können. Wir werden mit ihnen fertig werden, denn Deutschlands Macht kämpft jetzt nur noch im Westen.

Flaggen heraus!

Berlin, 4. März. (Wolff-Tele.)

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben anlässlich des Friedens mit Rußland zu flaggen befohlen.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Berlin, 4. März. (Wolff-Tele.)

Der Kaiser hat anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland an den Reichskanzler Grafen Hertling folgenden Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 3. März.

Das Deutsche Schwert hat, geführt von großen Heerführern, den Frieden mit Rußland gebracht. Mit tiefer Dankbarkeit gegen Gott, der mit uns gewesen ist, erfüllt mich solche Freude über die Taten unserer Armeen, über die nahe Ausdauer eines Volkes. Daß deutsches Blut und deutsche Kultur hatten bereitet werden können, ist mir eine besondere Befriedigung. Empfangen auch Sie für Ihre treue, starke Mitwirkung am großen Werk meinen warmen Dank. Wilhelm I. R.

Abreise der Ententevertreter von Petersburg.

Paris, 4. März. (Wolff-Tele.)

Roulens und das Personal der Botschaft sowie die anderen Missionen haben Petersburg verlassen und sich nach Helsingfors begeben.

Der „Berl. Volkszeitung“ meldet aus Genf: Die französischen Konsulate in Rußland werden bis auf weiteres die Amtsgeschäfte vorläufig in noch keine neutrale Macht zum Schutze der französischen Interessen ausüben. Man erwartet die Vorläufe des auf der Heimreise begriffenen Botschafters Roulens.

Die russische Terroristenpartei.

Der „Berliner Volkszeitung“ meldet aus Wien: Nach der Korrespondenz „Rundschau“ meldet „Dielo Naroda“, das Zentralkomitee der russischen Terroristenpartei hat die

isolationistische Führer Balabanow, eine Anhängerin Trozkis, zum Tode verurteilt. Sie wurde verurteilt, daß sie bei der ersten Gelegenheit von den Parteimitgliedern auf die das Volk ist, das Urteil auszuführen, erschossen werden würde.

Amteslicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. März. (Amteslich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz. Eine eigene Sturmabteilung drang an der Aker in die feindlichen Linien und nahm eine Anzahl Belgier gefangen. Starkem Feuer folgten an mehreren Stellen der feindlichen Front englische Vorstöße; sie wurden abgewiesen.

Im Osten blieb die Gefechtsintensität auf Artillerie- und Minenwerferkämpfe in einzelnen Abschnitten beschränkt. Heeresgruppe Herzog Albrecht. Auf den östlichen Randhöhen waren französische Artillerie und Minenwerfer zeitweilig lebhaft.

Bei kleineren Unternehmungen nördlich vom Rheingarnkanal, westlich von Blumont und südlich von Meheval wurden 27 Gefangene eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Infolge Unterzeichnung des Friedensvertrags mit Rußland wurden östern die militärischen Bewegungen in Großrußland eingestell.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Polnische Truppen auf Seiten der Bolschewiki.

Wien, 4. März. (T.-U.-Tele.)

Wie das ukrainische Lemberger Blatt „Dilo“ meldet, kämpfen die Polen in Kiew auf der Seite der Bolschewiki gegen die Ukrainer.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 4. März. (Amteslich.)

Der unermüdlichen Tätigkeit unserer U-Boote fielen im Hermellkanal und an der Ostküste Englands wiederum 22 000 Bruttoregistertonnen Handelschiffsräum zum Opfer.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Guntmore“ von rund 5000 Bruttoregistertonnen und ein beladener englischer Dampfer von über 6000 Bruttoregistertonnen. Zwei Tankdampfer von 5000 und 3000 Bruttoregistertonnen und ein englischer bewaffneter Frachtdampfer wurden mit Ladung aus starken feindlichen Sicherungen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die neue amerikanische Kriegsanleihe.

New-York, 4. März. (Wolff-Tele.)

Meldung des Amerikanischen Bureaus: Der Verbleib für die dritte „Freiheitsanleihe“ wird am 6. April, dem Jahrestag des amerikanischen Eintritts in den Krieg, bekanntgegeben. Der Rindfuß usw. haben noch nicht fest, doch werden wahrscheinlich mehr als 3000 Millionen Dollars aufgenommen werden.

Eine amtliche Neuherausgabe des Schatzamtes gibt die laufenden Kreditschöpfung der Vereinigten Staaten auf etwa 1000 Millionen Dollars monatlich an. Im Februar betrugen sie 1 002 878 000, wovon 663,4 Millionen rechte Kreditschöpfung und 335 Millionen Darlehen an die Alliierten darstellten.

Bernstorffsches Vermögen in New-York beschlagnahmt.

Nach einer Meldung des „N. Y.“ aus dem Haag berichtet „New York Times“, daß 850 000 Mark aus dem Privatbesitz der Gräfin Bernstorff, die bei New-York Banken hinterlegt sind, von dem Haatlicher Treuhänder für den feindlichen Besitz beschlagnahmt wurden.

Englisches Lob der deutschen Kulturleistungen in der Türkei.

An einem umfassenden Aufsatz der im Anmarsch der Londoner „Quarterly Review“ erschienen ist, erklärt Sir

B. M. Hamman, er sandere nicht, die Erklärung abzugeben, daß die Deutschen während der wenigen Jahre, in denen sie Anatolien beeinflusst konnten, mehr zur Entwicklung des türkischen Reiches und zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse getan haben als die britische Regierung während der gesamten Zeit, in der sie ihren Einfluss auf Anatolien ausübten konnte; denn die britische Regierung vernachlässigte oder hinderte die Bemühungen der britischen Privatunternehmer, das Land auszunutzen und zu bebauen. Zu Ehren der Deutschen muß es gesagt werden, daß sie anhaltend Eisenbahnlinien errichtet, geradezu wunderbare, eindrucksvolle Bewässerungswerke angelegt und andere Arbeiten unternommen haben, die für die Türkei von dauerndem Wert sind. Dem Namen nach sind dies Privatunternehmungen, ebenso wie die britischen, aber sie sind doch alle mehr oder weniger unmittelbar und ausdrücklich Unternehmungen der Deutschen Bank und jedermann weiß wohl, daß es sich hierbei um reine Regierungsunternehmungen handelt unter der Führung von Privatunternehmungen. Es sind große, wirksame, auf ansehnliche Unternehmungen, wirklich solche, mit denen jede Regierung und jedes Volk sich brüsten kann, da sie nützlich und von internationaler Bedeutung sind.

Kein militärisches Eingreifen Japans?

Rotterdam, 4. März. (Via Tel. ab.)

Reuter meldet aus Tokio: Entgegen den fortwährenden Gerüchten mobilisiert Japan nicht. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, Japan sei noch nicht imstande, sofort militärisch aufzutreten, weil zuvor völlige Uebereinkunft mit den Alliierten erreicht werden müsse. An Handgreifen sei man durchaus abgeneigt. Truppen nach Sibirien zu senden.

Amsterdam, 4. März. (Wolff-Tele.)

Nach einer Neutermeldung aus Osaka sind die dortigen Geschäftskreise nicht damit einverstanden, daß japanische Truppen nach Sibirien entsandt werden sollen, da es vorzuziehen nicht wahrscheinlich sei, daß die Deutschen quer durch Sibirien nach dem fernen Osten vorrücken könnten. Die Möglichkeit eines deutschen Unterseesboot- oder Luftangriffes von Wladiwostok her liege in noch weiterer Ferne.

Der Jangtse-Fluß gesperrt.

Shanghai, 3. März. (Wolff-Tele.)

Meldung des Amerikanischen Bureaus: Die chinesische Presse erfährt aus Hankau: Britische Kanonenboote mit britischen Konsularbeamten führen den Jangtse hinan, um mit den Truppen des Südens Vereinbarungen über die Einstellung des Handels auf Dampfer zu treffen. Die Kanonenboote blieben in Sank, von wo eine Abteilung entsandt wurde, um zu verhandeln. Auf diese wurde geschossen und sie dadurch gezwungen, zurückzukehren. Sie meldete, jede Verständigung sei unmöglich. Es besteht keine Hoffnung, die Sperre am Jangtse zu durchbrechen.

Auf ein japanisches Kanonenboot oberhalb Sank wurde ebenfalls geschossen.

Austausch der Kriegsgefangenen.

Ueber die Aussichten auf baldige Rückkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland wird halbamtlich geschrieben:

Die Hoffnung auf Austausch der Gefangenen zwischen Rußland und Deutschland ist nun in arduere Nähe gerückt. Unser Volk würde sich aber einem allzu arduen Optimismus hingeben, wenn es sich den Austausch aller Gefangenen als mit dem Friedensschluß unmittelbar bevorstehend denken wollte. In welcher Form und in welchem Zeitraum die Rückführung der deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat und umgekehrt die Rückführung der russischen Kriegsgefangenen nach Rußland bewerkstelligt werden wird, ist heute noch nicht zu übersehen. Fest steht, daß die deutschen Unterhändler, besonders auch die Kommission in Petersburg, alles daransetzen, um die in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen möglichst bald ihrer Heimat wiederzugeben. Allein auch wenn alle hierauf bezüglichen, sehr schwierigen Fragen gelöst werden, wird im Hinblick auf die großen Entfernungen in Rußland und Sibirien und auf die außerordentlich schwierigen Transportverhältnisse in dem in jeder Hinsicht desorganisierten Rußland der Rückführung nicht so rasch erfolgen können, wie der Laie wohl denken und hoffen mag. Zu berücksichtigen ist auch, daß aus sanitären Gründen die Gefangenen nach erfolgtem Austausch noch nicht sofort in die Heimat entlassen werden können, weil sie wegen der großen Seuchengefahr einige Wochen der Quarantäne im besetzten Gebiete werden durchmachen müssen. Daß dabei durch gute Quartiere usw. in jeder Weise für sie Sorge ge-

Die deutschen Verluhlische Ausgabe Nr. 1820, enthalten die preussische Verluhlische Nr. 1078 und die Marine-Verluhlische Nr. 129.

Evang. Familien = Alumnat, Oberlehrerstein a. Rh.
I. Schüler d. Gymn. u. Realprog. Einzelunterr. I. Danie. Vorzugl.
Ermittelte Reiche Lehrer: Schulinsp. d. Real. Paul Beer. 1888